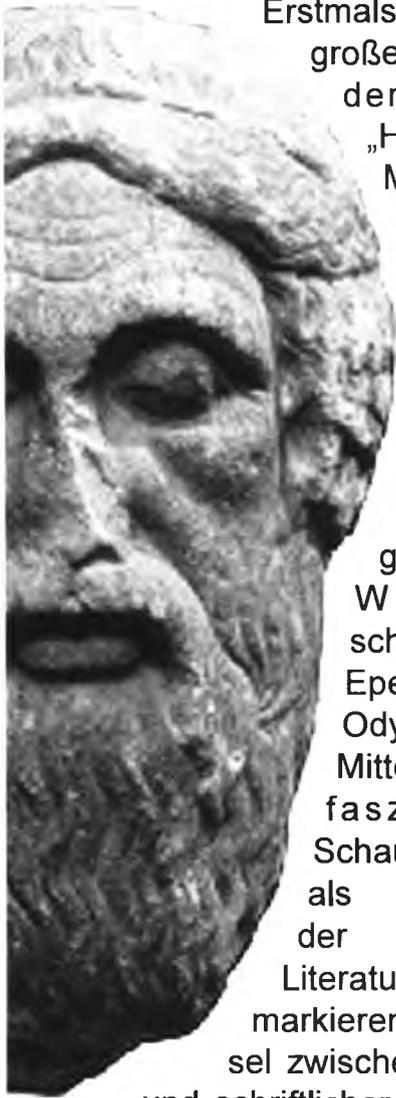


Mannheim:

Homer.

14.09.08 - 18.01.09

Der Mythos von Troja in Dichtung und Kunst



Erstmals stellt die große renommierte Sonderausstellung „HOMER - Der Mythos von Troja in Dichtung und Kunst“ die historische Dichterpersonlichkeit Homer und die außergewöhnliche Wirkungsgeschichte seiner Epen Ilias und Odyssee in den Mittelpunkt einer faszinierenden Schau. Homer gilt als Gründervater der europäischen Literatur. Seine Epen markieren den Wechsel zwischen mündlicher und schriftlicher Überlieferung im 8. Jahrhundert v. Chr. und prägen unser Bild von den griechischen Mythen bis heute. Auch um den Autor selbst ranken sich zahlreiche Mythen. Die aktuelle Diskussion in den überregionalen Feuilletons über die Herkunft des Dichters zeigt das ungebrochene Interesse an seiner Person und seinen

Werken. Die umfangreiche Schau stellt den Dichter und seine Zeit auf der Basis neuester Forschungsergebnisse vor.

Homers Epen und die so genannten zyklischen Epen, die die Ereignisse vor, zwischen und nach der Handlung von Ilias und Odyssee zum Thema haben, erfuhren seit der Antike bis heute eine einmalige und sehr vielseitige Rezeptionsgeschichte. Die Ausstellung verdeutlicht mit hochrangigen Kunstwerken und Handschriften von der griechischen und römischen Antike über die Renaissance bis in die Gegenwart, welche Spuren Homer und sein Werk in der bildenden Kunst und der Dichtung hinterlassen haben. Die rund 230 Exponate stammen aus den bedeutendsten europäischen Museen wie dem Nationalmuseum Athen, dem Louvre in Paris, dem Kunsthistorischen Museum Wien sowie den vatikanischen und zahlreichen italienischen Museen.

Die Ausstellung „HOMER - Der Mythos von Troja in Dichtung und Kunst“ ist eine Gemeinschaftsproduktion der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim mit dem Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig sowie dem Art Centre Basel. Sie steht unter der wissenschaftlichen Leitung des Altphilologen und renommierten Homerspezialisten Prof. Dr. Joachim Latacz.

Öffnungszeiten: Di - So 11 - 18 Uhr, Mo geschlossen

Warum Homer?

Der Grieche Homer ist der erste namentlich genannte Dichter des westlichen Kulturkreises. Er lebte vor etwa 2700 Jahren an der westlichen Mittelmeerküste Kleinasiens, die damals Teil der griechischen Welt war, wahrscheinlich in der Region von Smyrna (heute Izmir) und der gegenüberliegenden Insel Chios. Neuere Forschungen lokalisieren ihn in Kilikien im heutigen türkisch-syrischen Grenzgebiet.



Kriegerkopf aus Elfenbein, aus Mykene, 14. Jahrhundert v. Chr.

Athen, Archäologisches Nationalmuseum

Dichtungen haben die Entwicklung der europäischen Literatur und Kultur eingeleitet und bis heute nachhaltig beeinflusst. Ihr Einfluss vollzog sich vor allem auf zwei Gebieten:

1. Auf dem Gebiet der Kommunikation

Vor 800 v. Chr. waren die Griechen und mit ihnen ganz Europa schriftlos. Kommunikation erfolgte mündlich. Um 800 v. Chr. übernahmen die Griechen das westsemitische Schriftsystem der Phönizier und arbeiteten es zur Basis des heute noch gebräuchlichen Alphabets um - das die meisten Kulturstaaten der Welt in latinisierter oder kyrillischer Form bis heute benutzen. Mit dem Alphabet wurde die Zeichensprache, die den frühen Schriften zu Grunde lag, verlassen, es war jetzt möglich, jedem Laut einen eigenen Buchstaben zuzuweisen. Diese neue Möglichkeit, Gesprochenes exakt schriftlich zu fixieren und damit verbindlich, abrufbar und speicherbar zu machen, bedeutete das Ende der mündlichen und den Beginn der schriftlichen Gesellschaft in Europa. Wirtschaft, Recht, Politik und alle anderen Teilsysteme der Gesellschaft konnten nun überschaubar gemacht und durchorganisiert werden.

Die Anfänge der Verschriftlichung waren jedoch im Umfang noch bescheiden. Erst mit den beiden Grossdichtungen Ilias und Odyssee, die um 700 v. Chr. niedergeschrieben und verbreitet wurden, war der Beweis erbracht, dass auch sehr umfangreiche und komplexe Gedankenzusammenhänge verschriftlicht werden konnten. Damit erfüllten diese beiden Werke eine Pionierfunktion in Europa. Homer bedeutet somit den entscheidenden Schritt hin zu jenem Medium, das unser Gesellschaftssystem bis heute beherrscht: zur Schrift.

2. Auf dem Gebiet der Bildung

Der Bildungsgang junger Griechen und zum Teil Griechinnen begann mit der Lektüre von Ilias und Odyssee. Dadurch wurde das Denken der griechischen Führungsschicht jahrhundertlang von Homer geprägt: Jede dieser zwei Dichtungen erzählt eine geschlossene Geschichte; beide Geschichten sind logisch aufgebaut, klar strukturiert und auf hohem gedanklichen und sprachlichen Niveau geschrieben. Damit war ein kultureller Standard gesetzt.

Als die Römer mit den Griechen in näheren Kontakt traten, übernahmen sie



Marmorkopf des Odysseus, römisch, nach einem griechischen Original um 450 v. Chr.

Roma, Museo Nazionale Romano

neben vielem anderen auch die damals bereits hoch entwickelte griechische Literatur. Das erste griechische Werk, das die Römer importierten und adaptierten, war die um 200 v. Chr. übersetzte Odyssee. Diese lateinische Odusia diente in Rom etwa 150 Jahre lang als Schulbuch und damit als Impuls, sich griechische Sprache, Literatur, Philosophie und Geistigkeit anzueignen.

Auch hier wieder wirkte Homer als Kulturpionier.

In der Neuzeit, seit etwa 1500, erlebte dieser Befruchtungsprozess seine dritte Phase: Homer wurde auch in den neu entstehenden Nationalstaaten Europas - im griechischen Original, in Übersetzungen, Nacherzählungen, Romanen, Bildkunstwerken und anderen Übernahmeprodukten (Oper, Operette, später Film, Hörbuch, Video, DVD usw.) - zu einem der wirkungsvollsten Leitbilder für die gesamteuropäische und die europäisch geprägte außereuropäische Kultur.

Die Ausstellung versucht diesen Wirkungsprozess nachvollziehbar zu machen.

Die Ausstellung

Die grosse Troia-Ausstellung 2001/02 mit ihren rund 850'000 Besuchern und ihrem enormen Echo in den Medien hat auch den Dichter, dem wir die Troia-Geschichte verdanken, wieder stärker ins Bewusstsein gerückt: Homer. Mit seiner Ilias und der ihm zugeschriebenen Odyssee hat dieser griechische Sängerdichter der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. die europäische Literatur begründet. Damit ist er zu einem

der Gründerväter der europäischen Kultur geworden.

Das steigende Interesse weiter Kreise an den eigenen Wurzeln in einer zunehmend multikulturell geprägten Umwelt hat in den letzten Jahren eine kaum noch überschaubare Menge von Büchern, Filmen, Dramatisierungen sowie Funk- und Fernsehsendungen zum Thema Homer hervorgebracht. Der Überblick und die Unterscheidung zwischen Legendarischem bzw. Fikтивem und Gesichertem ist schwer geworden.

Die Ausstellung „Homer: Der Mythos von Troia in Dichtung und Kunst“

links: Marmorkopf des Polyphem, römisch, 2. Jahrhundert n. Chr. Torino, Museo delle Antichità

unten: Trinkschale mit Zweikampf zwischen Aias und Hektor, attisch, aus Italien, um 490 v. Chr. Paris, Musée du Louvre





Ölgefäss (sog. Lekythos) mit Aias vor seinem Selbstmord, attisch, um 460 v. Chr.

Basel, Antikenmuseum und Sammlung Ludwig

möchte hier Klarheit schaffen. In fünf Sektionen stellt sie auf ca. 1'000 m² Ausstellungsfläche zum ersten Mal (1) Homer in seiner Zeit, (2) Homer als Endpunkt einer langen Dichtungstradition, (3) Homers Werke Ilias und Odyssee und schliesslich (4) deren aussergewöhnliche Wirkungsgeschichte, die bis heute anhält, auf der Grundlage des neuesten wissenschaftlichen Erkennt-

nis-Standes vor. Im Zusammenwirken didaktischer Mittel und von rund 230 Original-Werken aus den renommiertesten Museen Europas in höchster Qualität von der Antike bis heute entsteht ein Homer-Bild von grosser Dichte und Eindringlichkeit, das in seiner Kombination aus intellektueller und ästhetischer Suggestivkraft dem Besucher bei seinen weiteren Begegnungen mit Homer als feste Urteilsbasis dienen kann.

Dabei werden hochrangige antike Kunstwerke (aus der Spätbronzezeit bis in die Zeit Homers und aus jüngeren Epochen), aber auch spätere Rezeptionsbeispiele (Gemälde und andere Kunstwerke) von der Renaissance bis in die Gegenwart, zusammen mit Erläuterungstafeln, Hörproben und Textauschnitten (in Griechisch und Deutsch) die Ausstellung facettenreich und didaktisch informativ gliedern.

Die erste Sektion (1) „Homer und seine Zeit“ thematisiert die Person Homers. Was wissen wir heute über den Dichter? Was für Legenden ranken sich um seine Person? Die sechs Büsten, die in der Ausstellung zu sehen sein werden, repräsentieren alle vier Homer-Typen, in denen die Antike das Aussehen von Homer - rein fiktiv, aber sehr suggestiv - einzufangen versuchte. Darunter befinden sich die berühmte Büste aus der Staatlichen Antikensammlung und Glyptothek München (Kat. Nr. 1) und eine aus den Musei Capitolini in Rom (Kat. Nr. 2). Vier Münzbilder ergänzen das imaginäre ‚Portrait‘ des Dichters.

In Teil zwei dieser Sektion mit dem Titel „Die Kulturhöhe zur Zeit Homers“ versucht die Ausstellung das Umfeld, den Lebensraum, kurz: die Zeit Homers mit seiner Verwurzelung in Adelskreisen

als höfischer Sänger und die Umbrüche um und nach 800 („die griechische Renaissance“) mithilfe von auserwählten Kunstwerken und Grabbeigaben aufzuzeigen. Besondere Erwähnung verdient hier die 111,2 cm hohe geometrische Amphora von um 750 v. Chr. mit der Darstellung einer Bestattung aus dem Antikenmuseum Basel (Kat. Nr. 19). Geometrische Vasen und eine Reihe herausragender Objekte aus der anschließenden orientalisierenden Epoche des 7. Jahrhunderts v. Chr. - dem Beginn der Kolonisation, die Homer mit seiner Odyssee verarbeitet hat - zeigen den Wandel und die enorme Ausbreitung an Wert, Wissen und Materialien auf.

Der dritte Teil dieser Sektion „Die Schrift“ stellt die Wiederaufnahme der Schrift durch die Griechen mithilfe der Übernahme und Verbesserung der phönizischen Alphabetschrift in den Vordergrund, weil heute angenommen wird, dass Homer als erster Dichter zwar noch in der alten mündlichen Tradition wurzelte, aber seine Epen bereits schriftlich fixiert hat - was bei einer Länge von rund

Vorratsgefäß (sog. Stamnos) mit Odysseus und den Sirenen, attisch, um 470 v. Chr

© Copyright the Trustees of The British Museum



16'000 Versen der Ilias und rund 12'000 der Odyssee gar nicht anders machbar gewesen wäre. Tontäfelchen verdeutlichen die bronzezeitliche (13. Jh. v. Chr.) Linear B-Schrift (Kat. Nr. 44), früheste Inschriftenfunde des 8. Jahrhunderts v. Chr. die rasche Entwicklung und Verbreitung der neuen Schrift.

In Sektion 2, „Vorgeschichte der Homerischen Epen“, wird der Fundus an alten Mythen und Formeln, deren sich auch noch Homer ganz selbstverständlich bediente, anhand von mehreren Funden aufgezeigt, die fast alle aus dem Archäologischen Nationalmuseum in Athen ausgeliehen werden konnten. Darunter ragt etwa ein Kriegerkopf aus Mykene (Kat. Nr. 59) heraus, der einen Eberzahnhelm zeigt, wie ihn Homer in der Ilias beschreibt (10.260-265. 268-270) - ein eindeutiges Relikt aus der Bronzezeit, das im 8. Jahrhundert v. Chr. vielleicht noch verehrt, aber nicht mehr getragen wurde.

Um die Sänger und ihr Wirkungsfeld an den Adelshöfen zu erläutern, werden im zweiten Teil der Sektion, „Der Aufführungsort“, die Auftritte der Sänger (Aoiden) auf Vasen mit Symposions- (Weingelage)-Bildern dargestellt.

Die Sektion 3 ist ganz den aus dieser Zeit einzig vollständig erhaltenen Epen „Ilias“ und „Odyssee“ gewidmet. Mit

Spitzenvasen aus dem Louvre in Paris, dem British Museum in London, dem Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia in Rom und prominenten Museen aus ganz Europa wird verdeutlicht, dass die Ilias ‚nur‘ 51 Tage im Geschehen um Troia thematisiert. Deshalb ist diese Sektion aufgeteilt in Darstellungen der vor der Ilias liegenden Ereignisse (Paris-Urteil, Entführung der Helena, erste Kriegsjahre), in solche, die in der Ilias geschildert werden (von Agamemnon und Chryses bis zu Priamos' Bittgang zu Achilleus) und in Handlungs-Darstellungen, die nach dem 24. Gesang der Ilias spielen (Selbstmord des Aias, das Troianische Pferd, Eroberung und Fall von Troia usw.).

Sowohl in der Abteilung „Ilias“ als auch in derjenigen, die der Odyssee gewidmet ist, sind antike und moderne Kunstwerke thematisch zusammengestellt, was spannende Bildvergleiche auf höchstem Niveau erlaubt. So stehen etwa Vasen mit der Darstellung des Paris-Urteils dem Holzschnitt und dem Gemälde von Lucas Cranach (beide Kunstmuseum Basel, Kat. Nr. 76-77) gegenüber.

Ebenso verhält es sich bei der Darstellung der Odyssee: Auch

Marmorstatue der Penelope, römisch, nach einem griechischen Original um 460 v. Chr.

Città del Vaticano, Musei Vaticani



hier kann man beispielsweise die antiken Versionen des Sirenen-Abenteuers (darunter den einzigartigen Stamnos aus dem British Museum, Kat. Nr. 184) mit Arnold Böcklins Version aus Berlin (Kat. Nr. 186) oder jener des Basler Malers Ernst Stückelberg (Kunstmuseum Basel, Kat. Nr. 187) vergleichen.

Die Ausstellung schliesst mit Sektion 4, wo die „Überlieferung und Wirkung“ Homers bis heute gezeigt werden. Hier werden Fragen wie ‚Wie sind die Texte Homers bis in unsere Zeit überliefert worden?‘ oder: ‚Warum haben Homerische Motive bis heute eine derart ungebrochene Konjunktur?‘ einerseits durch Papyri, wie diejenigen aus Köln (Kat. Nr. 200-203), und Codices, andererseits durch illuminierte Handschriften und Gemälde veranschaulicht, um den

Besuchern einen Überblick über die Rezeption Homers vom Mittelalter über die Renaissance, die Barockzeit und die weiteren Epochen bis heute zu vermitteln. Die jüngsten Werke sind vier monumentale Tafeln von Sigmar Polke von 1982 mit dem Titel Der Traum des Menelaos (Kat. Nr. 230) und ein Video von Peter Rose aus dem Jahre 2006 (Kat. Nr. 229), mit dem die Besucher in der Heimat des Odysseus angekommen sind, es heisst schlicht: Odysseus in Ithaca.

Fortsetzung S. 23

Texte: rem/Antikenmuseum Basel

Zeit der Helden

In eine bislang weitgehend unbekannte, daher aber umso packendere Epoche Griechenlands führt das Badische Landesmuseum Karlsruhe die Besucher der Sonderausstellung „Zeit der Helden – Die ‚dunklen Jahrhunderte‘ Griechenlands 1200 – 700 v. Chr.“ Sie wird vom 25. Oktober 2008 bis 15. Februar 2009 im Karlsruher Schloss zu sehen sein.

Zyprischer Helm, 7. Jh. v. Chr. Griechenland um 1200 v. Chr.: Das ganze Land wird von einer Welle ungeklärter Katastrophen überzogen, die zum Untergang der mykenischen Paläste führen. Die prachtvolle Hochkultur der Mykener versinkt in Schutt und Asche – die Führungselite

wird ausgelöscht und mit ihr die politische und wirtschaftliche

Die „dunklen Jahrhunderte“
Griechenlands 1200 – 700 v.
Chr.

Badisches Landesmuseum
Karlsruhe – Schloss

25.10.2008 – 15.2.2009

schaftliche Ordnung. Es folgt eine lange, rätselhafte Periode ohne Schrift und Monumentalarchitektur, die so genannten „dunklen Jahrhunderte Griechenlands“. Vor dem Hintergrund dieser Zeit lässt Homer seine Helden der Ilias und Odyssee agieren.

Die Ausstellung entführt den Besucher in das spannende Leben jener Helden: Wie lebte ein Fürst wie Odysseus? Mit welchen Waffen kämpfte ein Krieger wie Agamemnon? Welchen Schmuck schenkten die Helden ihren Frauen und Töchtern? Außerdem zeigen kostbare Exponate aus Zypern, dass die wohlhabende Kupferinsel die Krisenjahre schnell überwand und Luxusgüter für die griechischen Helden produzierte.

Zahlreiche archäologische Untersuchungen der letzten Jahrzehnte lassen diese Epoche in neuem Licht erscheinen: als eine wichtige Zeit des Umbruchs und der Erneuerung.

Terrakottamodell eines Streitwagens mit Krieger, um 700 v. Chr. Nikosia, Archäologisches Museum





Mehr als 400 hochrangige Objekte aus bedeutenden europäischen Museen, darunter beeindruckende Waffen, hochwertige Keramik und kostbarer Goldschmuck bezeugen dies in der Ausstellung. Seltene Grabfunde wie Kriegerstatuetten und Streitwagen sowie frühe Opfergaben beleuchten die heroischen Ideale.

Eindrucksvolle Inszenierungen wie der begehbare

links: Zyprischer Kesselwagen, 12. Jh. v. Chr., London, British Museum

unten: Bauchamphora mit der Darstellung des Kampfes zwischen Achill und Memnon im Trojanischen Krieg, attisch, um 530 v. Chr. Badisches Landesmuseum Karlsruhe



Teilnachbau des mächtigen Heroon von Lefkandi, einer mysteriösen Grabstätte auf der Insel Euböa, lassen die „dunklen Jahrhunderte“ lebendig werden. In den interaktiven Bereichen können sich die großen und die kleinen Besucher ebenso betätigen wie in der offenen Werkstatt



„Haus der Helden“, die an den Wochenenden geöffnet ist. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Themenführungen, Workshops, einer „Griechischen Nacht“ im Januar und exklusiven Abendevents macht das Thema mit allen Sinnen erfahrbar.

Weltstars der Fotografie – Die Preisträger der Hasselblad Foundation

Das Forum Internationale Photographie (FIP) der Reiss-Engelhorn-Museen (rem) Mannheim präsentiert vom 3. Oktober 2008 bis zum 11. Januar 2009 im

Museum Weltkulturen D5 der rem eine Weltpremiere: Insgesamt ca. 250 Werke aller bisherigen Preisträger der Hasselblad Foundation werden auf einer Ausstellungsfläche von rund 800 m² erstmals in der einzigartigen Gesamtschau „Weltstars der Fotografie“ zu sehen sein. Dem Ausstellungskura-

3.10.2008 – 11.1.2009

**Reiss-Engelhorn-Museen
Mannheim**

Museum Weltkulturen D5

tor Dr. Claude W. Sui ist es gelungen, Arbeiten der absoluten Weltstars der Fotografie in einer einzigen Ausstellung zu vereinen.

Bisher erhielten 28 Fotografen die auch als

„Nobelpreis der Fotografie“ bezeichnete Auszeichnung. Die wichtigsten Positionen innerhalb der Fotografie des 20. und 21. Jahrhunderts sind zum ersten Mal gemeinsam vertreten. Die aus Europa, Amerika, Asien und Afrika stammenden Künstler stehen für ganz unterschiedliche Positionen innerhalb der